

OZ startet große Spendenaktion „Mein Baum für unsere Zukunft“

Warum unser Wald so leidet

Laut Waldbericht hat jeder dritte Baum in MV mindestens mittlere Schäden. Umweltminister Backhaus will jetzt massiv aufforsten – gegen die Folgen des Klimawandels.

Von Frank Pubantz

In großen Teilen kahl stehen Bäume in Wäldern Mecklenburg-Vorpommerns da. Wenig Laub, fehlende Nadeln. 33 Prozent aller Bäume haben mittlerweile massive Schäden – mindestens ein Viertel Nadel- und Blattverlust.

Von 2018 auf 2019 hat sich damit der Anteil der stark geschädigten Bäume MV-weit nahezu verdoppelt. Umweltminister Till Backhaus (SPD) schlägt Alarm. „Das ist eine Katastrophe“, sagt er – den deutschen Wald betreffend. „Das gilt aber auch für Mecklenburg-Vorpommern.“

Kein gutes Omen für das Tourismus- und Naturland MV. Daher geht Backhaus ein „Waldmehrerungsprogramm“ an. Wo möglich, solle verstärkt aufgeforstet werden, gern mit Hilfe der Bevölkerung. Wenn jeder Einwohner pro Jahr drei Bäume pflanzt – „vom Kleinkind bis zum Rentner“ –, dann könnte dies ein wichtiger Beitrag für den Klimaschutz sein.

„Wir erleben stürmische Zeiten“, so Backhaus. Das gilt im Wortsinne. Denn Stürme, aber vor allem Trockenheit, Wassermangel – der Klimawandel – setzten dem Wald erheblich zu. Seit Jahren werde landesweit mit widerstandsfähigeren Bäumen aufgeforstet. Esche statt Buche. Weg von Nadel-, hin zu Mischwäldern. 80 Millionen Euro seien dafür bereits ausgegeben worden.

Und doch leidet der Wald, verliert Substanz. Nur 24 Prozent der Landesfläche seien waldbedeckt, bundesweit sind es 30 Prozent. Dort wollte Backhaus bereits vor Jahren mit einem Waldprogramm hin. Kürzlich musste er jedoch im Landtag einräumen: So wie jetzt sei das Ziel von 1000 Hektar zusätzlich pro Jahr nicht zu schaffen. 200 Hektar Wald seien im Vorjahr sogar verschwunden.

Den größten Schaden habe die Trockenheit, der fehlende Niederschlag seit 2018 angerichtet. Der



Er kann so schön sein: Ein Waldstück in Lietzow auf Rügen. Ein Drittel aller Bäume in MV sind aber krank.

FOTO: CHRIS SCHREIBER

Wald verdurstet. „Trockenstress“ nennt es Backhaus. Bis heute fehle in vielen Seen des Landes Wasser – trotz aktuell anhaltenden Regens. So liest sich Backhaus' aktueller Waldzustandsbericht wie ein Horrormoman.

Besonders Buchen sind betroffen: Der Anteil stärkerer Schäden habe sich hier binnen eines Jahres auf 31 Prozent verdoppelt. „Dies bereitet mir große Sorgen“, so Backhaus. Eichen dagegen, die Wasser aus tieferen Bodenschichten ziehen, seien robuster: aktuell 25 Prozent Anteil stärkerer Schäden. Bei Nadelbäumen treffe es vor allem Kiefern, Fichten, Lärchen und Douglasien – 17 bis 23 Prozent. Nur 16 Prozent aller Bäume im Land haben gar keine Schäden (2018: 28 Prozent). Um den

Zustand des Waldes zu erfassen, haben Experten seit Jahren immer dieselben 2516 Bäume als Patienten im Blick. Auffällig dabei: Ab einem Alter von 60 Jahren nimmt die Gesundheit von Buche, Kiefer und Eiche erheblich ab. 41 Prozent – also fast jeder zweite Baum – haben dann massive Schäden. Auch hier eine Verdopplung gegenüber 2018.

Auch Brände machen dem Wald in MV zunehmend zu schaffen. Bei 75 Feuern seien im Vorjahr 985 Hektar vernichtet worden (2018: 32 Hektar). Hauptursache ist der tagelange Großbrand einer munitionsbelasteten Fläche bei Lübbtheim im Sommer. Hier mahnt Backhaus jeden Einwohner des Landes zur Vorsicht und Rücksichtnahme.

Mehr Bäume pflanzen – „dann brauchen wir keine Greta“

Großes Problem für die Bäume seien auch der Befall mit Schädlingen wie Borkenkäfern und Pilzen. Daher müsste es gerade jetzt Frost geben. „Der Wald braucht Winterruhe“, sagt Backhaus. Zwei Wochen minus 10 bis 15 Grad würden schon helfen. Damit sei aber wohl nicht zu rechnen.

Zum Thema Klimawandel äußert er sich immer wieder besorgt. Würden alle Staaten weltweit mehr Bäume pflanzen – in Summe eine Milliarde Hektar –, „dann bräuchten wir Greta nicht“, so Backhaus. Greta Thunberg (17), die junge Klimaschutzlerin aus Schweden. MV sollte es wenigstens mit einigen Tausend Hektar versuchen.

Was tun? Der Wald in MV brauche mehr Hilfe, erklärt der Umweltminister. Daher werde das Land weitere 20 Millionen Euro auf eigenen Flächen einsetzen. Für Baumpflanzungen, mehr Personal in den Forstämtern. Auch private und kommunale Waldbesitzer dürfen mit Hilfe rechnen, etwa wenn sie für den Klimaschutz wichtige Bäume erhalten, anstatt sie abholzen zu lassen. Geld soll aus dem Klimapaket der Bundesregierung fließen. Grundsatz: Leistungen des Ökosystems Wald müssten besser honoriert

„Wir müssen stabile Wälder schaffen“

Malchin. Der Wald in MV leidet – was ist zu tun? Die OZ sprach darüber mit Manfred Baum, Leiter der Landesforstanstalt MV, die rund 1000 Mitarbeiter hat.

Herr Baum, warum geht es dem Wald in MV immer schlechter?

Wir haben zwei Trockenjahre hinter uns, die letztendlich dazu geführt haben, dass die Bäume einfach unter Durst leiden. Wer verdurstet, dem geht es schlecht. Da entwickeln sich die Schadinssekten wesentlich schneller. Die aktuellen Waldschäden sind das Ergebnis der Extremwitterung in den Jahren 2018 und 2019.

Was unternehmen die Förster konkret für die Baumgesundheit?

Ganz wichtig ist, dass jeder Waldbesitzer und vor allem die Förster darauf achten, dass die Bäume, die von Schadinsekten befallen sind, so schnell wie möglich beseitigt werden. Wenn Freiflächen entstehen, müssen diese gefüllt werden. Langfristig ist das Waldumbauprogramm eine Grundlage, stabile Wälder zu erzielen.



Manfred Baum FOTO: OZ

Müssen wir uns darauf einrichten, dass wegen des Klimawandels künftig ganz andere Baumarten in Wäldern des Landes stehen?

Ich gehe nicht davon aus, dass der Klimawandel dazu führt, dass sich das Spektrum völlig ändert. Sicherlich werden einige Baumarten auf einigen Standorten weniger werden und auf anderen mehr. Aber die heimischen Baumarten werden auch zukünftig dominieren.

Welche Rolle spielt der Wildbestand?

Der Wildbestand ist eine wichtige Frage bei der Regulierung des Wald-Ökosystems. Wir brauchen an den Wald angepasste Wildbestände, um eine natürliche Verjüngung des Waldes dauerhaft zu ermöglichen. Hirsch und Reh gehören in den Wald. Aber es dürfen immer nur so viele sein, wie der Wald auch verträgt, ohne dass es zu Ausfällen kommt.

Was können einzelne Menschen tun, um den Zustand des Waldes zu verbessern?

Der Wald hat eine langfristige Entwicklung. Jeder, der das möchte, kann helfen. Die Landesforstanstalt bietet die Möglichkeit, beim Umbau des Waldes praktisch mitzuwirken – auch mit finanzieller Beteiligung. Und deswegen freue ich mich über die Initiative der OZ. Jeder sollte sich vermünftig im Wald verhalten, keinen Müll hinterlassen, das Wild nicht unnötig beunruhigen. Wenn man einen Handstrauch aus Zweigen pflückt, sollte man nicht den Haupttrieb beschädigen.

Interview: Frank Pubantz



So können Sie dem Wald in MV helfen

Ein Drittel aller Bäume in MV sind krank. Mit ihren Leserinnen und Lesern startet die OZ deshalb die Aktion „Mein Baum für die Zukunft“. Mit Partnern sammeln wir Geld, um kräftig aufzuforsten und den Wald im Nordosten zu heilen.

OZ-Leser können ab sofort spenden: **Konto:** Landesforstanstalt MV; **IBAN:** DE 87 1500 0000 0015 30 **BIC:** MARKDEF1150 **Verwendungszweck:** „Mein Baum für unsere Zukunft“, **Alle Spender-Namen** werden veröffentlicht!

werden. Ein nicht unumstrittener Ansatz, schließlich zahlen dann alle Steuerzahler für Wald von Privatleuten. Auch ein „Wasserpfeffig“ für alle Bürger ist im Gespräch. Oder die Übertragung von Bundesflächen an das Land für mehr Wald. Der Waldumbau müsse über weitere Säulen finanziert werden, zum Beispiel eine Stiftung, erklärt Backhaus.

Der Linken im Landtag geht das alles zu langsam. Mit einem Vorstoß blitzten sie aber im Dezember bei SPD und CDU ab. Mindestens

30 Prozent Waldfläche wären im Nordosten nötig, so Umweltexperte Wolfgang Weiß. Dies sei „der Schlüssel für eine erfolgreiche Klimaschutzpolitik“.

Der Wald verdiene mehr Aufmerksamkeit, stimmt Jörg Harmuth von der Arbeitsgemeinschaft Kommunalwald beim Städte- und Gemeindetag zu. Die Stadt Rostock gebe jährlich etwa eine Million Euro für ihren Stadtwald, die Rostocker Heide, aus. Das seien je Bürger nur 4,31 Euro. Da koste ein Parkticket in Warnemünde mehr.

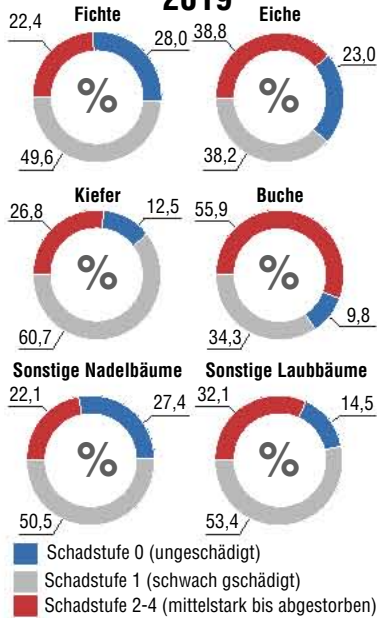
Wald auf 24 Prozent der Landesfläche

Rund 560 000 Hektar Wald gibt es in Mecklenburg-Vorpommern. Mit einem Waldanteil von 24 Prozent ist das Land eines der waldärmsten Gebiete Deutschlands. Langfristig sollte sich der Nordosten am Bundesdurchschnitt von rund 30 Prozent Waldanteil orientieren, heißt es im 2016 beschlossenen Landeswaldprogramm.

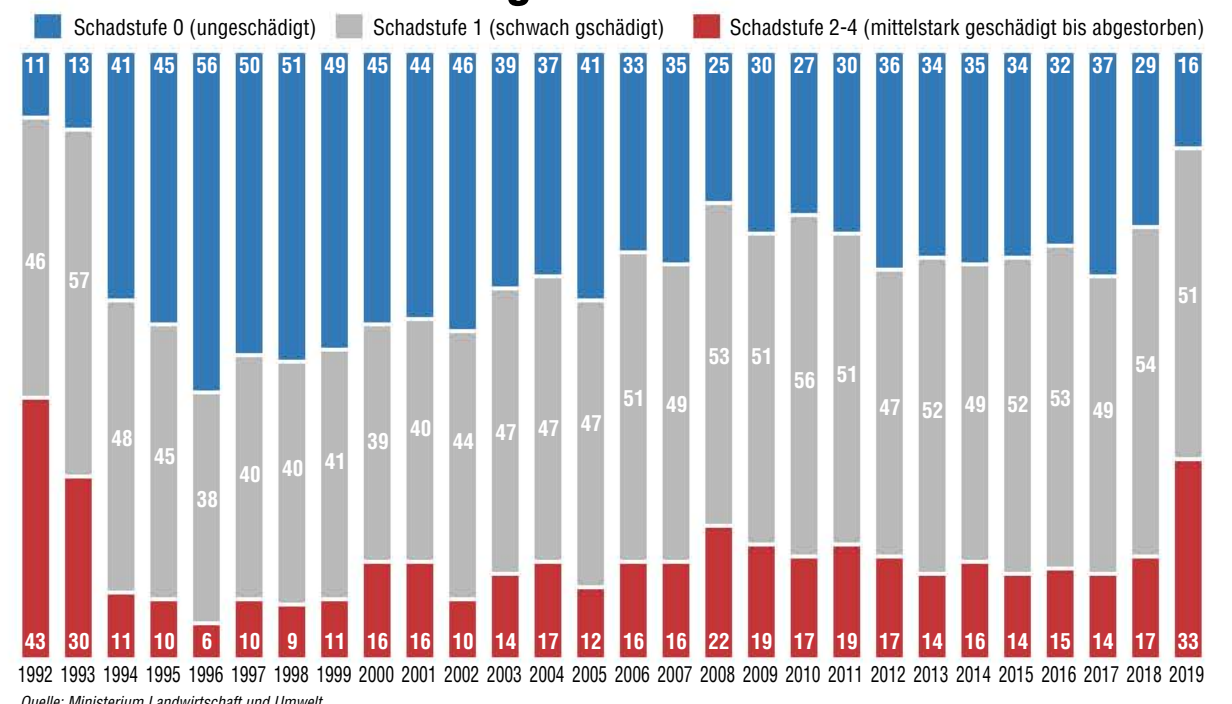
Doch verfehlt MV seither sein Ziel für die Aufforstung von jährlich 1000 Hektar. Im Jahr 2018 waren es lediglich 254,5 Hektar. Als Gründe gelten die intensive Flächennutzung durch die Landwirtschaft und hohe Bodenpreise.

2516 Bäume haben Experten für den aktuellen Waldzustandsbericht in MV begutachtet. Davon 1060 Kiefern, 125 Fichten, 379 Buchen, 322 Eichen, 208 sonstige Nadel- und 422 sonstige Laubbäume.

Schadstufenverteilung 2019



Schadstufenverteilung über alle Baumarten



Quelle: Ministerium Landwirtschaft und Umwelt